

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 72 (1954)
Heft: 12

Nachruf: Jaeger, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† **Jules Jaeger**, ing. civ. dipl. S.I.A., G.E.P., d'Auboranges FR, né le 8 octobre 1869, fit ses études secondaires au Collège St-Michel à Fribourg, puis entra au Polytechnicum de Zurich en 1887. Il en sortit avec le diplôme d'ingénieur civil, en 1891.

Employé d'abord comme ingénieur au Bureau des Ponts et Chaussées à Fribourg, il entra, en 1892, au Bureau fédéral des fortifications, à Berne, où il s'occupa principalement, pendant cinq ans, des fortifications de la Furka et du Gotthard. En 1897, il se rendit à Paris chez Hennebique, l'inventeur du Béton armé, qu'il représenta ensuite pendant quelque temps en Allemagne, avec siège à Francfort s. M.

Jules Jaeger revint en Suisse en 1899 et s'établit à son compte, à Zurich, d'abord seul, puis sous la raison sociale Jaeger & Favre, bureau de béton armé. Il fut ainsi un des pionniers de ce nouveau mode de construction dans notre pays. En 1909 il obtint le premier prix pour un projet de pont à Pérrolles, pour la Ville de Fribourg, mais ce n'est qu'en 1918 que ce projet prendra corps.

Entre temps, Jules Jaeger s'était rendu en Argentine pour y ouvrir un autre bureau de béton armé, avec le neveu de son associé de Zurich (1911 à 1917). La première guerre mondiale le força cependant à quitter l'Amérique du Sud, où toutes les constructions se trouvaient paralysées. Il revint alors à Fribourg. De 1918 à 1921 il réalisa en entreprise cointéressée, avec A. Fischer et H. Hogg, le barrage arqué de Montsalvens et le tunnel de mise en charge de l'usine de Broc. Simultanément il fut chargé d'établir le projet définitif du pont de Pérrolles, de diriger l'exécution de cet ouvrage et de prendre, en outre, la direction locale des travaux du Pont Butin, à Genève (1918 à 1927). C'est à cette époque qu'une grave maladie vint ralentir son activité débordante d'ingénieur. Il eut cependant l'énergie de parachever, avec son associé A. Lusser, le projet du pont de Zaehringen à Fribourg et d'en diriger les travaux.

Son état de santé l'obligea à se retirer des affaires et à s'établir à Gryon-sur-Bex. En 1929, il fut élu conseiller municipal, puis, quatre ans plus tard, devint syndic de cette commune. Il consacra le meilleur de lui-même à l'accomplissement de sa nouvelle tâche. En peu d'années, il assainit les finances, puis développa considérablement le service des eaux et le réseau des routes forestières. En reconnaissance, la Commune de Gryon le nomma Bourgeois d'honneur en 1951. Il mourut deux ans plus tard, le 14 juillet 1953, unanimement regretté pour ses compétences, sa droiture et sa générosité. Il nous laisse en outre l'exemple d'un homme qui, atteint dans la fleur de l'âge par une grave maladie, non seulement ne s'en plaignit jamais, mais sut utiliser pendant trente ans, dans l'intérêt du pays, les forces qui lui restaient.

Henry Favre

WETTBEWERBE

Projektauftrag mit Begutachtung für ein Schulhaus mit Turnhalle in Gams SG. Die begutachtende Kommission, bestehend aus J. Ricklin, Schulratspräsident, Gams, C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen, und O. Müller, Arch., St. Gallen, beurteilte die drei rechtzeitig eingegangenen Entwürfe und stellte folgende Rangordnung auf:

1. Rang: Werner Gantenbein, Buchs und Zürich
2. Rang: Arnold Scherrer, Buchs
3. Rang: Willi Schregenberger, St. Gallen

Die Kommission empfiehlt dem Schulrat einstimmig, den Verfasser des im ersten Rang stehenden Projektes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen.

BUCHBESPRECHUNGEN

L'Ingénieur et les brevets d'invention. Par André Bertin. 361 p. avec 58 fig. Paris 1953, Editions du Tambourinaire. Prix broch. 2250 fFr.

Durch dieses Buch will der Autor dem nicht iuristisch geschulten Ingenieur Einblick in das französische Patentrecht und die Verwertungsmöglichkeiten von Erfindungen geben. Das klar gegliederte Werk widmet den Fragen der Patentfähigkeit, der Redaktion einer französischen Patentbeschreibung, der technischen Dokumentation, der Verwertung von Patenten, der Redaktion von Lizenzverträgen, den Verletzungshandlungen, den Vorveröffentlichungen, der Vor-

prüfung usw. je ein Kapitel. Dass das Buch aus der Praxis heraus entstanden ist, lässt sich leicht daraus erkennen, dass verschiedene Kapitel in der Frage- und Antwortform geschrieben sind. Andere Kapitel wieder, die mehr auf theoretischer Basis beruhen, sind leider etwas langatmig und vielleicht auch etwas zu theoretisch gehalten. Die sehr eigenwillige Form zusammen mit dem Stichwortverzeichnis ermöglicht jedoch dem Laien, sich in kurzer Zeit über die ihn interessierenden Probleme umfassend zu orientieren, ohne sich durch umständliche Weisungen durchkämpfen zu müssen. Wer sich über französische Patentanmeldungs- und Verwertungsfragen orientieren will, wird kaum ein leichtfasslicheres und besseres Buch finden.

Schade ist nur, dass die drei wichtigen französischen Dekrete vom 1. Okt. 1953 nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Durch diese Dekrete werden Fragen der Zwangslizenz, der Patentübertragung und der Ausübung von Patenten der Pharmazie und Heilmittel grundlegend anders geregelt. Die hinten eingeklebte, maschinengeschriebene Seite kann dieses Manko nicht decken, denn sie dürfte im konkreten Falle allzuleicht übersehen werden. Leider fehlt in dem Buch auch eine Abhandlung über die wichtige Frage der Erfindungslizenz (Lizenz an einer Erfindung als technische Leistung im Gegensatz zur Patentlizenz, d. h. Lizenz an einem Monopolrecht). In gewissen Fragen setzt sich der Autor in Gegensatz zu andern französischen Wissenschaftern, so z. B. in bezug auf die Frage der Ausübungspflicht des Lizenznehmers; eine Untermalung der abweichenden Ansichten namentlich durch Zitation von Gerichtsurteilen wäre wünschenswert. Des Weiteren bedauert man das Fehlen von Hinweisen auf die einschlägige französische Literatur, so namentlich auf die verwendeten hervorragenden Arbeiten der AIPPI (Association Internationale pour la Propriété Industrielle und nicht, wie der Autor auf Seite 261 angibt, «Association Internationale pour la Défense de la Propriété Industrielle»). Leider haben sich auch kleine Fehler eingeschlichen, so wird z. B. auf Seite 340 behauptet, dass nach Schweizer Patentrecht sämtliche Vorveröffentlichungen in der ganzen Welt neuheitsschädlich seien. Gemäss Bundesgesetz betr. die Erfindungspatente Art. 4 gilt aber eine Erfindung in der Schweiz nur dann nicht als neu, wenn sie vor der Patentanmeldung im Inland (und nur im Inland) schon derart offenkundig ist, dass die Ausführung durch Fachleute möglich ist.

Trotz diesen verschiedenen kleinen Mängeln verdient das Buch von André Bertin besondere Berücksichtigung, weil es in der Darstellung des Stoffes von neuen Ausgangspunkten ausgeht und in seiner Darlegung eigene Wege beschreitet. Der Versuch, die nicht einfache Materie für den nicht iuristisch gebildeten Ingenieur verständlich und klar darzulegen, dürfte sich gelohnt haben.

Dr. R. E. Blum, Patentanwalt, Zürich

A symposium on prestressed concrete statically indeterminate structures, 24/25 sept. 1951. By R. P. Andrew and P. J. Witt. 175 p. with fig. London 1953, Cement and Concrete Association, 52, Grosvenor Gardens.

Die sehr aktive englische «Cement and Concrete Association» veröffentlicht in dieser Abhandlung die sieben Vorträge und die Diskussionen, die in dieser Tagung über die statisch unbestimmten Tragwerke aus vorgespanntem Beton abgehalten wurden. Die Abhandlung enthält eine Reihe von hervorragenden Beiträgen; sie verdient hohe Anerkennung. Der Vortrag von Ing. A. J. Harris über die praktische Durchführung der Kontinuität bildet eine gute Einführung, die er in der Diskussion erweitert und dabei die Verluste an Vorspannung in Folge der Reibung beleuchtet. D. W. Cracknell und W. A. Knight behandeln die Berechnung der Rahmen, durchlaufenden Balken, Balken auf elastischer Unterlage und Schalen (Behälter, Kuppeln und Kreiszylinderschalen). Dr. Ing. P. B. Morice berichtet über experimentelle Untersuchungen von Trägerrosten aus vorgespannten Balken. Prof. Magnel gibt seine Auffassung über das Problem der Kontinuität und die Anwendungen. Ing. E. G. Trimble untersucht die Bestimmung der Biegungsmomente in den Balken infolge Vorspannung. Die Ing. E. O. Kee und S. Jampel berichten über die theoretischen und praktischen Probleme in Verbindung mit der Verwendung von vorbetonierten Teilen und ihre Zusammensetzung, und über die Verwendung von Stangen anstatt Kabeln (System Lee-McCall), wobei die Ausführungen